

Giesecke & Devrient, Werk Louisenthal:

22 Streiktage und ein beachtliches Ergebnis

Eine Demonstration, vier Warnstreiktage, dreieinhalb Wochen unbefristeter Streik vom 7. bis 30. November 2005, Streikposteneinsatz rund um die Uhr auch an Wochenenden, zwei Aktionen vor dem Sitz der Unternehmensleitung in München, zwei Solidaritätskundgebungen, zahlreiche Versammlungen – die Belegschaft von Giesecke & Devrient im Werk Louisenthal hat größten Einsatz gezeigt im Kampf für einen Sozialtarifvertrag und dabei viel Unterstützung erfahren.

Die Beschäftigten lernten sich im Streik erst richtig kennen und gegenseitig schätzen. Viele Hände halfen zusammen, alle Widrigkeiten zu bewältigen. Ob der Kälte wurde den Louisenthalern die „Bronx-Tonne“ zum Wahrzeichen des Streiks. Die Streikenden haben ihre Würde gegen eine Unternehmensleitung verteidigt, die mit großer Härte die Verhandlungen geführt und auch ansonsten alle Register gezogen hat, um zu drohen, zu schmeicheln und zu verunsichern. Stolz sind die Louisenthaler darauf, dass sich fast alle der dreißig befristet Beschäftigten nicht zu Streikbrechern mißbrauchen ließen, und keiner wollte lockerlassen, bis auch für sie Abfindungen ausgehandelt waren. Vorgegangen wird noch gegen die Kündigung von drei Leiharbeitern, die sich solidarisch verhielten.

Die Geschäftsführung hat Verhandlungen mit der Gewerkschaft strikt abgelehnt, den Streik als rechtswidrig bezeichnet und Schadenersatzforderungen angedroht. Der Betriebsrat ließ sich nicht gegen die Gewerkschaft und die Streikenden in Stellung bringen und bestellte die zuständige Gewerkschaftssekretärin als Beisitzerin auf seiner Seite zur Einigungsstelle zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber. In der Nacht von Montag auf Dienstag, 28./29.11.05, kam es nach einer dritten Verhandlung zu einem Beschluss der Einigungsstelle, auf dessen Grundlage zwei Tage später ein Sozialplan ausgearbeitet wurde.

Vollauf zufrieden kann keiner sein, denn nach wie vor hat die Unternehmensleitung vor, das Kartenkörperwerk zu schließen und die Produktion in die Slowakei zu verlagern. Sie ließ sich auch nicht auf verpflichtende Vereinbarungen zu Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten (Interessenausgleich) ein. Eine Transfergesellschaft wird es nicht geben. Aber es ist wenigstens gelungen, größere finanzielle Zugeständnisse als Überlebensration für Hartz I bis IV abzurufen.

Seit 1. Dezember ist der Streik ausgesetzt, die ver.di-Mitglieder werden in der zweiten Dezember-Woche in einer Urabstimmung darüber entscheiden, ob die Ergebnisse der Einigungsstelle akzeptiert werden oder ob der Kampf für weitergehende Regelungen in einem Sozialtarifvertrag fortgeführt wird.

Wesentliche Ergebnisse

Die Geschäftsführung wollte ursprünglich auf ihre Maßnahme einen Sozialplan aus dem Jahr 2003, bestenfalls mit marginalen Verbesserungen, anwenden. Folgende wesentliche Verbesserungen konnten erstritten werden:

Freiwilligkeit:

Beschäftigte können sich dafür entscheiden, mit voller Abfindung auszuscheiden,

- soweit nicht betriebliche Gründe hinsichtlich des Zeitpunkts des Ausscheidens vor der zum 31.10.06 geplanten Werksschließung entgegenstehen,

- soweit nicht dringende betriebliche Gründe in Hinblick auf die Besetzung ausgeschriebener Stellen in der Betriebsstätte München oder in der Papierfabrik Louisenenthal entgegenstehen.

Einkommenssicherung:

Ist eine neue Tätigkeit in der Betriebsstätte München oder in der Papierfabrik Louisenenthal tariflich niedriger eingruppiert, erfolgt 3 Jahre lang eine Ausgleichszahlung (vorher 2 Jahre). Zusätzliche Fahrtkosten werden 2 Jahre lang erstattet (vorher 1 Jahr).

Abfindungshöhe bei Ausscheiden:

- Grundbetrag: 3500 € für Alleinstehende, 7000 € für Verheiratete (vorher 3400 bzw. 4100 €)
- Steigerungsbetrag: Lebensalter x Betriebszugehörigkeit x Bruttomonatsverdienst / 50 (Divisor vorher 60)
Beim Bruttomonatsverdienst sind Zuschläge usw. sowie das anteilige Urlaubs- und Weihnachtsgeld einbezogen (wie vorher).
- Zusatzbeträge: 3000 € pro Kind (vorher 1000 €), 4100 € für Schwerbehinderte (wie vorher)

Zusätzlich werden 900 000 € wie folgt ausgezahlt:

- Befristet Beschäftigte erhalten einen Grundbetrag in Höhe von 4000 € und einen Zusatzbetrag in Höhe von 100 € je vollen Monat der Beschäftigung.
- Beschäftigte in der Arbeitsphase der Altersteilzeit erhalten 3000 €.
- Alle anderen ausscheidenden Beschäftigten erhalten einen Zusatzbetrag zur Abfindung in Höhe von 5000 € und die aufgeteilte Restsumme.

Der Betriebsrat hat errechnet, dass die Steigerung der Abfindung gegenüber dem alten Sozialplan im Mittel 38,6 Prozent beträgt!

Die Streikenden erwarten, dass die Streikbrecher bei Erhalt von Beträgen, deren Erkämpfung sie erschwert haben, diese für die betriebliche Streikkasse zur Verfügung stellen.

Im Übrigen sind wir dafür, dass die Sozialplan-Regelungen gar nicht zur Anwendung kommen, indem die auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht nachvollziehbare Verlagerungsentcheidung von der Unternehmensleitung zurückgenommen wird!

Informationen über den Streik und die Zeit davor und danach werden auf der Internetseite der betrieblichen Streikleitung gegeben: www.streik-gdl.de.vu

Demnächst findet ein großes **Streikfest** statt, zu dem alle aktiven Unterstützer herzlich eingeladen sind! Näheres wird auf der Internetseite bekanntgegeben.

Stand: 02.12.05



ver.di · Fachbereich Medien, Kunst und Industrie · Bezirke München, Ingolstadt, Rosenheim
Schwanthalerstr. 64, 80336 München, Tel. 0 89/5 99 77-70 85, Fax -70 89, E-Mail: fb8.m@verdi.de

V.i.S.d.P.: Sabine Pustet, Bezirkssekretärin ver.di, Schwanthalerstr. 64, 80336 München, Eigendruck im Selbstverlag